



Sege so gut wie ich — sie hat mich verleitet, da ich auf ihren Schutz baute!“

„Satans Reich ist immer uneins! Aber doch — doch es ist beinahe unfaßbar!“ rief der Pfarrer, dem der höhnische Klang in den gebrochenen Ansprüchen der Alten ganz entging. „So Du den guten Willen zeigst, soll Dir guter Wille erwiesen werden!“

Er rief aus der Thür nach seiner Hausmagd, gab ihr einen Auftrag und drang von neuem in die erschöpfte alte Frau, ihm die Wahrheit zu sagen. Regina Ruge wies hochrollend nur ihre Worte von vornhin, bald murmelte, bald freisagte sie dieselben so einbüßend heraus, daß dem beherzten und starken Manne unbewaglich ward. Nach einer Viertelstunde klangen draußen im Flur Schritte: Bernd Janßen, der Altmann, trat in das Gemach des Pfarrherrn. Ein leises Erkennen malte sich auf dem sonst so unbeweglich gleichmüthigen, breiten Gesicht des Fischers — er rieb seine Augen, um die Alte zu erkennen und sah Magister Möller betroffen an. Der Pfarrer legte seine Hand auf die Schulter des lauernden Mannes und hob ihn einige Schritte von der Alten hinweg. Mit gedämpfter Stimme, aber voller Eifer sagte er:

„Es steht aus, wie wir manchmal gefürchtet, Janßen! Des Ritters Tochter ist eine Unholdin, hat an allem Satanswerth der Alten theilgenommen! Spricht die Rugin wahr, so ist Agnes von der Fanden des Todes tausendfach schuldig geworden! Diesen Abend wollte sie die Rugin aus dem Thurm befreien — und der rächende Gott, der die Bösen blendet, hat die Alle hierher getrieben, ankast auf die Flucht! — Was meint Ihr, das wir nun zunächst thun sollen?“

„Meint Ihr, Herr Magister“, fragte Bernd Janßen mit einem eigenthümlich lauernden Blick, „daß der Ritter etwas von diesen Dingen weiß? Dann müßten wir in allen Dörfern wider solchen Herrn aufsehen!“

(Fortsetzung folgt.)

schienen, zu einer Geldbuße von 20 M. oder 2 Tagen Haft verurteilt.

Der Knecht Wilhelm Kohlmeier aus Ostfriesland, welcher seinem Wirtshaus-Schlotmann die Summe von 13,96 M. entwendet, wurde zu 3 Monaten Gefängnis verurteilt.

Von der Ehegattin als Universalerbe eingetragte zu werden, ohne verheiratet zu sein, passiert gewiss selten einem Sterblichen, dem Handelsmann Johann Heinrich Strammann aus Lüneburg, der dies Glück vorbehalten, doch sollte dies unangenehme Folgen für ihn haben, denn heute hatte sich Strammann wegen dieser Erbschafts-Geschichte vor der Strafkammer zu verantworten. Der Sachverhalt ist folgender: Vor etwa 8 Jahren zog der Angeklagte mit einer Frauensperson von Hannover nach Lüneburg und glaubte ihm daselbst allgemein, daß beide verheiratet seien. Im Jahre 1880 wurde die Frauensperson krank und am 29. Juni ließ sie Herrn Amtsgerichtsrat Brand rufen, um zu testieren. Der Herr Rat zog zwei in der Nähe wohnende Bürger als Zeugen hinzu, welche die Kranke als Frau Strammann retrognozierten und zwar geschah dies in Gegenwart des letzteren und ohne daß derselbe irgend Widerspruch erhoben hätte. Die Kranke setzte nun Strammann, den sie als ihren Ehegatten bezeichnete, zum Universalserben ihres Vermögens ein, er sollte nur gehalten sein, an ihre beiden minderjährigen Söhne erster Ehe, Karl und Georg Remmers in Hannover, Legate von 300 M. zu zahlen, nachdem die beiden die Großjährigkeit erreicht hätten. Die beiden Söhne nahmen die Verfügung an, sollten sie nur das Pflichterhalten. Die Kranke verstarb kurze Zeit nachher. Bei der Testaments-Eröffnung waren Karl und Georg Remmers zugegen und wunderten sie sich sehr darüber, daß sie plötzlich einen Stiefvater erhalten, als über das geringe Vermögen, denn ihre Mutter war wohl von ihrem ersten Mann, dem Photographen Remmers in Hannover, geschieden, von einer Verheiratung mit Strammann hatten sie aber nichts erfahren. Die eingeleitete Untersuchung ergab denn auch, daß eine Verheiratung nicht stattgefunden und so wurde denn das Testament für ungültig erklärt und die beiden Söhne der Verstorbenen kamen zu dem ihrigen, während Strammann, dem der Wirtshausanteil zugewiesen, leer ausging. Gegen Strammann wurde Anklage wegen Urkundenfälschung erhoben, die heute auch darin gefunden wurde, daß er dem Richter, welcher das Testament aufnahm, nicht mitgeteilt, daß er nicht mit der geschiedenen Remmers verheiratet sei. Es traf den Angeklagten eine Gefängnisstrafe von 6 Wochen.

Nach § 116 des St.-G.-B. wird, wenn eine auf öffentlichen Plätzen z. verfallene Menschenmenge von dem zuständigen Beamten der benannten Macht aufgefordert wird, sich zu entfernen, ein jeder Versammler, welcher sich nach der dritten Aufforderung nicht entfernt, wegen Aufstands bis zu 3 Monaten oder mit Geldstrafe bis zu 1500 M. bestraft. Auf Grund dieses Paragraphen waren die Vergewaltiger Karl und Wilhelm Strohmann (Vater und Sohn) und August Fischer aus Wellinghofen angeklagt. Die Leser unserer Zeitung werden sich erinnern, daß der Vergewaltiger am 7. März zu Wellinghofen vor dem Hause des Wirts Geymann verhaftet wurde, daß er kurze Zeit darauf seinen Weib aufgab. Geymann, dessen Frau und Tochter wurden ebenfalls dieserhalb vor das Schwurgericht gestellt, aber freigesprochen. Nachdem Geymann an dem genannten Tage geschlagen worden war, sammelte sich in und um das Geymannsche Haus eine große Menschenmenge an, die den Wirt bedrohte, so daß derselbe den Polizeibeamten Summerrisen zu seinem Schutze requirirte. Der Beamte forderte nun die Anwesenden auf, sich nach Hause zu begeben; viele gingen, aber die beiden Strohmänner meinten, hätten das Recht, auf dem öffentlichen Kommunale zu stehen zu bleiben, so lange es ihnen beliebt, zahlten doch zur Unterhaltung des Weges ihre Kommunalsteuer. Diese Meinung brachte ihnen heute eine Gefängnisstrafe von je 4 Wochen ein. Fischer wurde freigesprochen.

Die 45 Jahre alte geschiedene Ehefrau Arbeiter Wilhelm Schulte aus Barock, welche ungefahr die Hälfte ihres Lebens wegen Diebstahls im Zuchthause zugebracht hat, kam am 5. Aug. d. J. in Begleitung der Ehefrau Rotenarbeiter Heinrich Wiemers und dem Handelsmann Julius Rosenkranz (die Schulte wohnt bei letzterem als Haushälterin) in den Laden des Kaufmanns Louis Blumenrath hier, um angeblich Einkäufe zu machen. Die Personen entfernten sich aber wieder, ohne etwas gekauft zu haben. Die Frau Wiemers hatte aber die Gelegenheit benutzt, um fünf leere Bloufen in ihrem Korbe verschwinden zu lassen, was von Frau Blumenrath bemerkt worden war, weshalb sie die Diebin festhielt. Rosenkranz suchte den Zwischenfall dadurch zu erledigen, daß er dem Blumenrath 5 M. bot, dieser ließ sich aber, da er schon öfters bestohlen worden, ohne daß es ihm gelungen wäre, den Dieb zu fassen, auf nichts ein, sondern brachte die Sache zur Anzeige. Es war erst angenommen worden, die drei Personen wären gemeinschaftlich ausgegangen, um Ladendiebstahl zu begehen, weshalb alle drei unter Anklage gestellt wurden. Die Beweisaufnahme ergab heute für die Annahme nicht genügenden Anhalt, weshalb die Schulte und Rosenkranz freigesprochen wurden. Frau Wiemers erhielt drei Monate Gefängnis.

Der Vergewaltiger Wilhelm Busch aus Bradel wurde an der Anklage wegen Vergehens gegen die Sittlichkeit freigesprochen.

Der Destillateur Jean Schmidt in Hamm muß ein ziemlich lazes Gesicht gemacht haben, als er im Februar d. J. von seinem Reisenden Karl Schulze-Berge, den er zum Zweck Einlassens von ausstehenden Forderungen ausgesandt hatte, von Westdahlhausen aus ein Schreiben erhielt, in welchem es hieß: „Ich bin bereits auf dem Wege zur neuen Welt, wenn ich drüben bin, werde ich Ihnen schreiben.“ Die einlassenden Beträge vom im ganzen 57 M. sollte Herr Schmidt auf einen dem Schulze-Berge zugefallenen Lotteriegewinn verrechnen und den Rest sich von seiner — Schulze-Berges — Schwester auszahlen lassen. In die „neue Welt“ ist der Europamüde nicht gekommen, er hat vielmehr, nachdem er das „große Wasser“ gesehen, vorgezogen, im Lande zu bleiben und in Soest ein Unterkommen gesucht und gefunden. Dasselbst traf ihn aber der hinter ihm erlassene Steckbrief, daß Schmidt die Sache zur Anzeige gebracht hatte; der Lotteriegewinn bestand nämlich nur aus 67 M. Heute traf den Schulze-Berge eine Unterdrückung eine Gefängnisstrafe von einem Monat.

#### Gewerbe, Handel und Verkehr.

[Lebensversicherung] Wenn irgendwo über Bedeutung und Wert der Lebensversicherung gesprochen wird, so sind es gewöhnlich die sozialpolitischen Folgen dieser Institution, welche vorzugsweise, wenn nicht ausschließlich, gerührt werden und die Sicherung der wirtschaftlichen Selbstständigkeit des Einzelnen und seiner Angehörigen, wie die Lebensversicherung in der rationellsten Form darstellt, ist allerdings ein Moment von so hoher volkswirtschaftlicher und sozialpolitischer Bedeutung, daß dagegen alle weiteren Vorzüge dieser Einrichtung mehr oder minder in den Hintergrund gedrängt werden. Trotzdem dürfen auch nicht außer Acht gelassen werden, wenn es sich um die volle Würdigung dieser noch vielfach verkannten, nicht selten verachteten Institution handelt, zumal selbst die

Lebensversicherung nebenbei die Aufgaben der Lebensversicherung für unsere gesamte Volkswirtschaft von hoher Bedeutung sind. Für heute wollen wir nur bei dem Verhältnis der Lebensversicherung zu unserem Grundbesitz verweilen und hier vornehmlich die finanzielle Seite der Frage berühren. Die Lebensversicherungsgesellschaften, denen alljährlich eine Menge von Kapitalien zufließen, sehen eine ihrer Hauptaufgaben darin, diese Kapitalien möglichst nutzbringend anzulegen, denn nicht allein auf der Wahrscheinlichkeit der Lebensdauer der Versicherten, sondern auch auf der Vermögenskraft des einfließenden Kapitals beruht die Rechnung, durch welche die von dem Versicherten zu zahlende Prämie festgesetzt wird. Je höher nun der Zinssatz ist, zu welchem eine Gesellschaft ihre Fonds anlegen kann, um so größer ist ihr Gewinn, und deshalb ist es das natürliche Streben aller Gesellschaften, ihr Kapital bestmöglichst zu verwerthen. Dieses Streben findet jedoch eine Grenze in der unerschöpflichen Sicherheit der Anlage. Die Lebensversicherungsgesellschaften operieren ja nicht mit ihren eigenen, sondern mit ihnen anvertrauten Geldern, sie müssen die Sicherheit der Geldanlagen in erster Linie haben, und deshalb wird jede gute Gesellschaft die Sicherheit der Anlage selbst auf Kosten ihrer Rentabilität bevorzugen. In Deutschland und überall gilt nun für das sicherste Anlage-Objekt allgemein der Grundbesitz, und die Lebensversicherungsgesellschaften Deutschlands haben deshalb auch den größten Teil ihrer Kapitalien in Form von Hypotheken dem Grundbesitz investiert. Welche Vorteile dem letzteren dadurch zugeführt werden, braucht nicht näher auseinanderzusetzen zu werden, wir wollen nur auf die allgemeine Kreditkraft unseres Grundbesitzes hinweisen, hervorzuheben, daß die Hypotheken von Lebensversicherungsgesellschaften in der Regel unfindbarer als die gewöhnlichen sind, und um die Höhe der Unterpfandung des Grundbesitzes durch die Lebensversicherung zu kennzeichnen, bemerken, daß von den 30 deutschen Anstalten im vergangenen Jahre über 4400 Millionen Mark im Grundbesitz angelegt waren. Die hohe Wichtigkeit der Lebensversicherung für die Grundbesitzverhältnisse unseres Landes bringt hiernach in die Augen, obige Thatsachen beweisen aber auch, daß unsere Gesellschaften mit vorzüglicher Sicherheit operieren, und durch die wahren Interessen ihrer Klienten im Auge haben. Dies wird noch mehr, wenn wir die Geldanlagen der deutschen Gesellschaften mit denen der ausländischen in Vergleich bringen, wie dies in nachstehender Zusammenstellung geschieht:

|                            | Es betragen im Jahre 1880 die | anlegbaren  | hiervon hypothetisch | angelegt |
|----------------------------|-------------------------------|-------------|----------------------|----------|
|                            | M.                            | M.          | M.                   | M.       |
| bei 36 deutschen Anstalten | 528 953 802                   | 400 816 817 | = 75,78 Proz.        |          |
| bei 10 österr. Anstalten   | 107 504 871                   | 17 851 300  | = 16,61 Proz.        |          |
| bei 2 schweizer. Anstalten | 21 448 872                    | 9 084 663   | = 45,15 Proz.        |          |

Die hypothetischen Anlagen zeigen also bei den deutschen Gesellschaften dreifache der verfügbaren Aktiva und sind ganz bedeutend größer als die der schweizer und österr. Gesellschaften.

Wien, 10. Nov. (Retiredebank) An heutigen Getreidemärkten blieben Preise sämtlicher Fruchtgattungen unverändert. Hafer, neuer, erste Sorte 15,50 M., zweite Sorte 14 M. Rind- und Kalbfleisch unverändert. Weizen, neuer 23,60—25,60 M., Landroggen, neuer 20,60—21,60 M., Gerste —, Buchweizen —, Hafer 17,20 M., Rüböl, sen 26,50 M., Raps 28,00 M., Kartoffeln 5 M., Weizen-Vorlauf — M. per 100 kg. Kleien 6,00 M., Gerste 6,00 M. per 50 kg. Roggenstroh per 400 kg 50,00 M., Rindfleisch per 100 Kilo in Partien von 100 Sentimen 61 M., dito halbfertig 63 M., Gereinigtes Oel per 100 kg 3 M. höher als Rindfleisch. Breitschinken per 100 Kilo 150 M.

#### Vermischtes.

— [Der „große Unbezahlte“] — wie der Friedensrichter in England gemeinlich genannt wird, ist auf dem Wege, in England als nicht länger erträglich verurteilt zu werden. Zum ländlichen Amt eines Friedensrichters gehört, wie man der Wiener „Allg. Ztg.“ aus London schreibt, keine juristische Vorbildung. Sie werden aus alten Familien, aus Emporfindungen aller Art entnommen, die draußlos urteilen — oft ohne Sinn und Verstand. Zur Illustration dieser Mißstände genügt die Aufzählung einzelner Urteilsprüche aus einer Fülle von ähnlichen, welche einem kontinentalen Kriminalisten unbegreiflich erscheinen müssen. Bei Margate entwendeten drei Kinder eine Gelbbirne und fütterten damit eine fremde Kuh, die in der Nähe grasete. Sentenz: vier Wochen Einsperrung. Bei Godalming entwendete ein Knabe eine Birne. Er wurde gebunden durch das Dorf geführt, in welchem er wohnte. Verurteilung: Die Sentenz lautete auf dreizehnstägige Einsperrung und dreijährigen Aufenthalt in einer Besserungsanstalt für jugendliche Verbrecher, weil als erschwerender Umstand angenommen wurde, daß die Birne aus einem Obstgarten entwendet ward. „Es habe sich zwar um einen offenen Platz gehandelt, auf welchem sich nur ein einziger Obstbaum befand, aber dies genügt im Sinne des Gesetzes zur Qualifikation eines Obstgartens.“ Vor einem Friedensrichter bei Stratford erschien jüngst ein zwölfjähriges Mädchen, Anna Turner, angeklagt, ein Stück Zucker im Werte von einem halben Pence entwendet zu haben, „das Eigentum ihrer Dienstgeberin Miss Anna Cotton.“ Die Anklägerin erklärte, daß das Kind schon öfters Sittigleiten genast habe. Der Richter, Mr. Green, verurteilte die Kleine zu 10 Tagen Gefängnis und fünf Jahren Detention in einer Besserungsanstalt für jugendliche Verbrecher! — Wie schreiend andererseits der Widerspruch zwischen Verurteilungen sich darstellt, ergibt sich aus folgendem Beispiel: Zwei rohe Burden, welche unter Begleitung gründlicher Mißhandlungen an einer armen Dienstinagd einen Notzuchtversuch gemacht, wurden nur zu einem Monat Zwangsarbeit verurteilt. Schlimmer erging es einem achtzehnjährigen Handlungs-Kommis, der auf einem Spaziergange an der See bei Brighton einer jungen Dame — „vom Stande“ — wider ihren Willen einen Kuß gestohlen. Sentenz: Sechs Monate Gefängnis mit Zwangsarbeit. Der Kapitan einer Brig., welcher einen Wirt, den ihm widerprochen hatte, zwölf Stunden lang mit den Händen an eine Raue knüpfte und so hängen ließ, kam mit einer Geldstrafe von zwanzig Schillingen davon, obwohl der Unglückliche ohnmächtig ins Hospital getragen werden mußte, wo er drei Wochen verblieb. Dies geschah vor etwa sieben Wochen und der Raus wurde von der Presse mit großer Bitterkeit kritisiert. Von draßlicher Komik ist die Weisheit eines anderen „großen Unbezahnten“. Das Gesetz verbietet das Geschäft in Betten an einem „place“ (Platz), ohne diesen Begriff zu definieren. Zwei Bett-Gewerbetreibenden hatten bei einem Verbrechen es sich auf dem Verdeck eines Omnibus bequem gemacht, und von diesem erhöhten Standpunkt aus mit dem Publikum Bettten geschloffen. Die Anklage stellte auf, daß das Bed eines Omnibus einen „Place“ darstelle. Der Richter sprach jedoch den einen Anklagten frei und verurteilte den anderen unter folgender Motivation: „Dieser hat während des Abfahrs von Bettten einen ausgefallenen Sonnenschein über dem Kopfe gehalten. Dadurch wurde ein Dach hergestellt, und dies gebt zur Definition eines „Place“.“ Uebri-gens richtet sich die Kritik der Presse auch gegen die Ungeheuerlichkeit der Urteilsprüche der angestellten Richter gegen und zwar in London selber. Welch ein Kontrast liegt in folgenden Urteilen, die ein und derselbe Richter gefällt! Ein Detektiv, welcher, sein Amt mißbrauchend, an einem der Gelehrte verdächtigen Kupfer-schmied eine Erpressung verfußt, kam mit der leichtesten

Strafe einmonatlicher Haft davon; dagegen wurde in demselben Forum einem neunzehnjährigen Menschen, der mit einem Drobrieff von einem Vord Geld erpresst wollte, zwanzig Jahre Zuchthaus aufgebahrt! Ein Blatt meint, ein solches Verfahren, bei welchem die Rücksicht auf den Standesunterschied der Person, gegen welche das Vergehen sich richtet, so grell hervortrete, müsse zur Demoralisierung des Volkes führen. Sir W. Lawson und andere Parlamentsmänner wollen gegen die milden Urteile, welche von Richtern jeder Qualität gegen die Verübten von Mißhandlungen von Frauen gefällt zu werden pflegen, Protest erheben. Ein Blatt sagt: „Die massenhaften Mißhandlungen von Frauen, und zwar lebensbedrohlicher Art, arten zu einer Ranie aus; aber die brutale Gewaltthat wird gelinder bestraft als die Entwendung eines Brotes durch einen Verhungerten.“ Es liegt in der Pflicht, beim Parlament in dieser Beziehung zu beantragen, daß im Gefeswege verfügt werde, „diese Verbrecherklasse der Wifcheaters“ ausnahmsweise auch mit Auspeitschung zu bestrafen — ein Verfahren, das seiner Zeit der Garotter-Banque ein Ende machte, indem die Beizüge die Garotter gleichsam aus der Welt geschafft habe. „Wie die Sachen heute stehen“, schreibt ein anderes Journal, „so bleibt ein Ehemann beinahe straflos, wenn er seiner Frau alle Rippen zerbricht. Er braucht ihr nur den Lebensodem zu lassen, und gnädig ist ihm der Richter.“ — Das ist etwas aus dem gepriesenen England!

— [Wahlkuriosa.] Wie dem „West. Merk.“ erzählt wird, rief ein Unteroffizier, der bei den Wahl-reisanten so viele Gewählte als „Sec.“ (Seceffionist) verzeichnet fand, erlaucht aus: „Donnerwetter! sind aber viele Secende-Neuanten in den Reichstag gewählt!“ — Aus dem Wahlkreise Schlochau-Platow wird berichtet: Auf einem großen Dominium, das einem bekannten großen Geldinstitute in Berlin gehört, werden an die Dienst-leute und Knechte, 32 an der Zahl, Jettel mit dem Namen des deutschen Kandidaten verteilt und müssen die Leute sofort unter Aufsicht eines Beamten, den Jettel hoch in der Hand haltend, in das Wahllokal gehen, um sie dort am Wahlstisch abzugeben. Bei Feststellung des Resultats ergibt sich jedoch, daß nur 23 Jettel den Namen des deutschen Kandidaten und 9 den Namen des Secendekandidaten trugen. — Im 5. schleswig-holsteinischen Wahl-kreise wurde in der Wahlurne der Driftschiff Steverndorf bei Kellinghusen der nachstehende poetische Stimmzettel vorgefunden:

„Was heß ich an den Landrat Brütt?  
Heiß ich im Reichstag gar nichts nüt!  
Was wuß ich doch? Heiß ich „ja“.  
De Landmann Thomsen ist Jemphusen,  
De ist nicht blot für Kellinghusen;  
Heiß ich für Deverndorf u. da.  
Sien Anstich himmt so recht mit mien!  
Heiß ich de Mann; he muß datt sien!“

Aus Gotha berichtet die „Magd. Ztg.“: Ein Hof- rat, der sich die Unterstützung des liberalen Kandidaten sehr angelegen sein ließ und mit wahrer Aufopferung, von Dorf zu Dorf ziehend, die Bauern bestreute, erzielte dafür seitens der Gegenpartei den Spitznamen „Der Hofrebel“. In einer Gesellschaft bilinguier Personen, in welcher alle politischen Schattierungen vertreten waren, hielt man sich natürlich auch darüber auf, wie ein Mann von dieser Stellung sich die r. „plebejischen“ Agitation dienstbar machen könne. Darauf entgegnete ein hoch-geleiteter Geistlicher mit nicht ganz unbekannten Namen: „Der Mann ist wohl Hofrat, aber nicht Hofrat!“ — Das „Wolfsbittlerer R.-Bl.“ erzählt: Der Schaf-meister eines Gutes im Wahlkreise Sandersheim kommt mit dem Wahlzettel in der Hand zum Wahllokal und wird von seinem Herrn angebetet: „Na, Schafmeister, was hast du denn für einen Wahlzettel? Reigt doch einmal! Das ist ja der falsche Jettel, hier hast du einen anderen!“ Der Schafmeister nimmt denselben und trägt ihn zur Wahlurne. Später flog in dem Herrn der Verdacht auf, es könnte vom Schafmeister doch der unredliche Jettel abgegeben sein und er fragt denselben deshalb: „Wo hast du denn den anderen Jettel ge-lassen?“ Schafmeister: „Damals hab ich ihn Schaper anesamt!“ (Damit habe ich unsern Schäfer angeschmiert.) — (Gute Lehren.) Mr. Mamoude, ein alter Gauner, der durch viele Jahre die englische Polizei ver-

gebens nach seiner Person schmachten ließ, hat mit großer Freundschaft bei der Gerichtsverhandlung, die gelegentlich seiner endlichen Haftverurteilung stattfand, einige Geheimnisse mitgeteilt, die am besten geeignet sind, einen Menschen unentfesselt zu machen. Da ist vor allem ein gutes Haarfärbemittel zu empfehlen, welches wenige Schillinge kostet und in einig-n Stunden Augenbrauen, Haare und Bart in grauer, rother, blonder, schwarzer Farbe verändert. Sehr nützlich ist der Saft der Wall-nuß, der die Hautfarbe ganz bräunlich erscheinen macht, sowie das Rauchen einer Zigarre, die 24 Stunden in Del gelegen und die das Gesicht mit dem schönen Dunkel-gelb der Mulatten verleiht. Von größtem Werte jedoch sind zwei kleine Stöpsel, die man in die Nase gibt, diese bringen nicht allein eine Wandlung der Form dieses Organs hervor, sondern sie verändern auch die Stimme. Augengläser sind nicht immer zu empfehlen, denn man muß daran gewöhnt sein, damit Kenner nicht merken, daß man vorzüglich nach ihnen gegreiffen. Hinten ist nicht schlecht, aber man muß es verstehen, ist man ein Falscher, so genügt der Blick eines Polizeibeamten, um sofort die Sache aufzuklären. Der Gerichtshof war von diesen Eröffnungen höchst amüsiert und sprach Mr. Mamoude ein Honorar von 18 Monaten Zwangsarbeit zu. — w London, 8. November. [Verurteilung.] In dem vor dem Schwurgerichte in Maidstone ver-handelten Prozesse gegen den des Goldschmieds Eisenbahn-mordes angeklagten Befroy Mapleton wurde der Ange-klagte für schuldig befunden und zum Tode verurteilt.

#### Neueste Nachrichten.

\* Dortmund, 12. Nov. [Zur Stadtverord-netenwahl.] Gestern Abend fand im „Kön. Hofe“ eine sehr zahlreich besuchte Versammlung des liberalen Bürgervereins behufs Aufstellung von Kandidaten für die zweite Abteilung statt. Der Speisesaal und das anstoßende Zimmer der Gesellschaft „Römer“ waren vollständig gefüllt. Nachdem zunächst eine ganze Reihe von Kandidaten, von denen ein jeder zwanzig Stimmen Unterstützung haben mußten, aufgestellt waren, wurde zur Wahl mit Stimmzetteln geschritten und es erhielten dabei die absolute Majorität die Herren Direktor Brauns mit 94, Jul. Baumeister mit 82, Ingenieur Gahlen mit 66 und W. Treed mit 63 Stimmen. Die beiden aus der Stadtverordneten-Versammlung ausgeschiedenen Kandidaten, die Herren Moses Heymann und H. D. Wagner waren schon vorher einstimmig wieder aufgestellt. Herr Amtsrat Schmiebig schloß die Versammlung mit der eindringlichen Mah-nung bei der Wahl am Montag, als auch bei der Stichwahl am Dienstag in vollem Maße die Schuldig-keit zu ihnen und die Parteizugehörigkeit zu bewahren, wenn einer auch vielleicht für den einen oder anderen Kandidaten einen anderen wünsche.

\* [Zur Stadtverordnetenwahl.] Die von der sogenannten Bürgerpartei für gestern Abend in den oberen Rühnschen Saal einberufene Versammlung der Wähler der II. Abteilung beizog, die ausgeschiedenen Herren Kaufmann Moses Heymann und Fabritant D. D. Wagner wiederwählten und stellte als neue Kandidaten die Herren Reuter Muntendeb mit 42, Kaufmann F. W. Rühfus mit 41, Wegheimermeister Wolff mit 35, und Brauer-Direktor Briggmann mit 32 Stimmen auf.

Verantwortlicher Redakteur: Rudolf Beyer in Dortmund.

#### Schiffsbericht.

(Mitgeteilt vom Norddeutschen Lloyd in Bremen.)  
Bremen, 2. Nov. (Der transatlantische Telegraph.) Der Postdampfer „Germann“, Kapit. G. Baur, vom Nord-deutschen Lloyd in Bremen, welcher am 19. Oktober von Bremen abgegangen war, ist heute 7 Tage Morgens wohl-behalten in Newport angekommen.

Münchener Bier. Die Zahl der acht münchener Biere, welche seit einigen Monaten mit gutem Erfolge da-hier eingeführt wurden, hat sich abermals vermehrt durch das „Löwenbräu-Bier“, welches seit kurzem bei Herrn C. Schröder in der „Reichshalle“, zum Auslande gelangt, und scheint das vorzügliche „Löwenbräu“, wie an anderen Plätzen, so auch hier sich großen Beifalls bei den Bier-Liebhabern zu erfreuen. 11 073

**Anna Dommermühl**  
**Wilhelm Beckmann,**  
Lehrer. [11 100]  
**Verlobte.**  
Schwerte und Berghofen,  
im November 1881.

**Heinr. Hindermann,**  
im Alter von 36 Jahren.  
Denselben betrauen eine Witwe u. 2 Kinder, sowie viele Freunde, die er sich durch seinen bieder Charakter erworben hat.  
Dortmund, den 11. Nov. 1881.  
Die trauernden Hinterbliebenen.  
Die Beerdigung findet Sonntag, den 13. d. Mts., morgens 9 1/2 Uhr, v. Sterbeh., Blumenstr. 19, statt.

Am 10. d. Mts. entließ sich nach kurzem, aber schweren Leiden meine liebe Frau und unsere gute Mutter, Schwester u. Schwägerin.  
**Friederike Bäumer**  
geb. Sandermann,  
in ihrem kaum vollendeten 33. Lebensjahre.  
Dortmund, den 11. Nov. 1881.  
Die trauernden Hinterbliebenen.  
Die Beerdigung findet Sonntag, den 13. d. Mts., morgens 9 1/2 Uhr, vom Sterbeh., Friedrichstr. 2, statt.

**Holz-Verkauf**  
Montag, den 14. November, morgens 10 Uhr  
anfangend, verkaufe ich für den Land-wirt Herrn C. Benzmann hieselbst, in seiner Walsung (Waldholz):  
100 Kammern langschäftige Eichen und Buchen, bis zu 1 1/2 Durchmessern, nummerweise gegen Kredit. Das Holz steht an guter Abfuhr am Wege von hier nach Coust, und eignet sich zu Bau-, Scheiter-, Stuben- und Brennholz.  
11 044  
Wickede. Meininghaus.

**Tüchtige Hosen- und Westen-arbeiter** sofort verlangt bei (10 866) **W. Lehmann, Hattungen.**

Ein tüchtiger und gewissenhafter Braum-tollen-Agent sucht auch den Vertrieb von **westfälischen Steinkohlen**, sowie Kokes einer leistungsfähigen Fir-ma oder Grube für Magdeburg und Umgebung zu übernehmen. Feine Bedingungen stehen zur Verfügung. Ver-träglich Offerten sub D K 501 beides **Hausenstein & Vogler, Magde-burg.** \*10 982

Eine d. r. bestkürtesten deutschen **Lebens-Versicherungs-Aktien-Gesellschaft** sucht unter besonders vor-teilhaften Bedingungen im Kreise Dort-mund stehende und zuverlässige

**Vertreter.**  
Offt. Offerten sub M. D. 10 869 be-  
forzt die Exped. d. Ztg.

Ein tücht. Kaufmann sucht zur Aus-  
fülle für die Wintermonate unter be-  
schiedenen Anordnungen Stellung an  
einem Werk, 3. d. oder Brauerei. Ein-  
tritt kann sofort ev. fr. Off. u. P.  
Nr. 11 045 bef. die Exped. d. Ztg.

**Wäckerlehrling gesucht.**  
Verl. Friedrichstraße 83.

**Zu Wiesenarbeiten beim**  
**Dorfe Arndel suchen wir**  
**gegen guten Lohn tüchtige**  
**Tagelöhner.** 11 090

**Die Verwaltung der Leche**  
**ver. Wiendahlbank d. Innen.**

**Schieferdeckergesellen** sucht für  
dauernde Arbeit. **W. Wienand.**

Ein ordtl. 2. **Bäckergeselle**, sowie  
ein **Knaube**, der Lust hat, die Bäckerei  
und Konditorei zu erlernen, können  
Stelle erhalten. **Naf. i. d. G.** [11 095]

Ein ordentlicher **Knecht**,  
der gut arbeiten kann, wird auf sof.  
gegen hohen Lohn nach auswärts ge-  
sucht. **Naf. i. d. G. d. Ztg.** [11 098]

Ein junger Mann sucht Stelle als  
**Kommis** resp. Reisender. Offerten u.  
H. 11 004 an die Exped. d. Ztg.

In einem bürgerlichen Haushalt, ver-  
bunden mit Geschäftsführung, wird zum  
halben April ein  
[11 054]

**junges ev. Mädchen**  
gesucht. Wo, sagt die Exped. d. Z.

**Wiedede.** Meininghaus.

**Wiedede.** Meininghaus.

**Wiedede.** Meininghaus.

**Wiedede.** Meininghaus.

**Wiedede.** Meininghaus.

# Totaler Ausverkauf

meines Manufaktur- und Modewaren-Geschäftes.

Ich habe mich nunmehr fest entschlossen, mein Manufaktur- und Modewaren-Geschäft aufzugeben, um fortan nur noch Tuche und Buckskins zu führen. Deshalb stelle ich zum schnellsten Ausverkauf die betreffenden Artikel, wie:

**fämtliche Kleiderstoffe, Damen- und Regen-Mäntel, Unterröde, Gardinenstoffe, Bettzeuge etc.**  
um 25 bis 50 Prozent unter Ladenpreis und lade die geehrten Käufer zu dieser überaus günstigen Gelegenheit des Einkaufs ein. Die für kommende Saison bereits eingegangenen neuen Sachen werden gleichfalls zu Ausverkaufspreisen abgegeben.

Ostenhellweg Nr. 3,  
neben der Marienkirche.

**Aug. Stuckmann.**

**Laden-Vermietung.**

Die Hälfte des von mir bisher benutzten Ladenlokals bin ich willens, nebst einer Privatwohnung an ein passendes Geschäft zu vermieten.  
Aug. Stuckmann, Ostenhellweg Nr. 3.

## Dortmunds größtes und billigstes Herren- und Knaben-Garderoben-Geschäft

Friedhof-Gasse Nr. 1, **J. Lion**, Brückstraße Nr. 7.

Neist von heute ab seine großen Winter-Vorräte durch enorme Gelegenheitsverkäufe, in den neuesten und modernsten Herren- und Knaben-Garderoben zu noch nie dagewesenen billigen Preisen, wie nachstehender Preis-Kurant zeigt, zum Verkauf aus:

500 feine Winter-Nebergier, in den neuesten Stoffen, als: Double, Ratine, Flanell, Diagonal, von 12, 15, 18, 21 M.  
500 hochfeine Winter-Nebergier, gearbeitet wie nach Maß, in sehr weichen Flanell u. Diagonal, von 18, 21, 24, 27, 30 M.  
1000 elegante Winter-Joppen in Ratine, Double, Flanell, Ratine, Diagonal, von 7, 10, 13, 16, 20 M.  
1000 elegante Winter-Anzüge, aus den neuesten deutschen und englischen Stoffen, in Joppen- und Rock-Facon, von 20, 25, 30, 35, 40 M.  
2000 feine Bucksting-Joppen, elegant gearbeitet, von 5-12 M.  
1000 elegante Kaiser-Mäntel, in den neuesten Stoffen und Facons, von 18, 22, 25, 30 M.

1000 hochfeine Knaben-Kaiser-Mäntel, in allen Farben und Größen, von 1 Jahr bis 16 Jahren, von 5-20 M.

**Für Kinder.**

2000 der neuesten und feinsten Knaben-Anzüge, in allen nur denkbaren Stoffen, in jeder Größe, von 1 Jahr bis 16 Jahren, von 3-20 M.  
200 elegante Schlafroben, in allen möglichen Ausführungen an Stoffen und Belegen, von 12-25 M.

**Für Arbeiter.**

Große Vorräte in Zwilen, Doppelt-Satin- und Kasinet-Joppen von 2 1/2-4 M.

Große Vorräte in Leder- und englisch Leder-Joppen von 2 1/2 bis 7 M.

Joppen in Kasinet, Zwirn, doppelt Satin, Ratine, leichte und schwere Leder-Joppen von 3-9 M.

Blaue und gestreifte Hemden von 1,20 M.  
Blaue und gestreifte Kittel von 1 M.

1000 Unterjacken von 1,50 M.  
1000 Unterhosen von 60 M.

**Zur Beachtung für Damen.**

Durch Gelegenheitsverkauf 300 der feinsten und neuesten Winter-Mäntel von 10-20 M.

200 Regen-Mäntel, in nur neuen Facons, von 8-20 M.

Dortmunds größtes und billigstes Herren- und Knaben-Garderoben-Geschäft

Friedhof-Gasse Nr. 1, **J. Lion**, Brückstraße Nr. 7.

Nach Maß unter Garantie für reine Wolle und gutes Färb.  
Flanell- und Diagonal-Paletots zu 30, 35, 40, 45 M. Kammgarn- und englische Mode-Anzüge 40, 45, 50 M.

10348

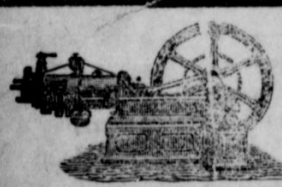
## Wegen Aufgabe meines Detail-Geschäfts sämtliche Waren-Vorräte

verkaufe ich

zu herabgesetzten Preisen  
an.  
**Mein Geschäftshaus**

am Markt, bestehend aus einem großen, eleganten, mit Gallerie versehenen Laden mit 6 großen Schaufenstern, großen Lagerräumen in der ersten Etage, und bequem eingerichteten Wohnräumen in den beiden oberen Stockwerken und dem Dachgeschoss in anfangs künftigen Jahres von mir zu mieten oder zu kaufen.  
Dortmund, den 15. Oktober 1881.

**J. C. Rappe.**



### „Otto's neuer Motor“

(Patent)

Prämiert mit den höchsten Auszeichnungen,  
Goldene Staatsmedaille Düsseldorf 1880.

Billigste und bequemste Betriebskraft,

von 1/2, 1, 2, 4, 6, 8, 10, 12, 16, 20 und mehr Pferdekraft, gegenwärtig in mehreren Tausend Exemplaren in Anwendung. — Vollständig geräuschlos, gefahrlos, leicht zu betriebe. — Geringster Kosten. — Kein Öl. — Keine bedauerliche Wartung. — Keine Verschleißung durch ausstrahlende Wärme. — Jederzeit ohne Vorbereitung betriebsfertig. — Keine bedauerliche Konzeption. — Aufstellung in Etagen zulässig.

Gasmotoren-Fabrik Deutz in Deutz bei Köln. 19507

### Größtes Herren- und Knaben-Garderoben-Magazin

Bestenhehlweg 69-71. **H. M. Heimann, Dortmund**, Bestenhehlweg 69-71.

empfiehlt:

Winter-Paletots in Flanell, Diagonal und Eskimo von 20-48 M.,  
bzw. Joppen

komplette Anzüge von 27-60 M., 12-27 M.

Jaquets, Joppen, Hosen, Westen und Knaben-Garderoben in elegantester Ausführung zu außerordentlich billigen Preisen. 10326

### Reichhaltiges Lager

der neuesten Gezeigende in

**Kurzwaren, feinen Lederwaren, Schmuckfachen u. s. w.**

Billigste Preise.

**Geschwister Herbrecht,**  
Ostenhellweg 1 1/2.

### Bülle & Co. in Dortmund.

Etablissement ersten Ranges.

Spezialität: Färberei und Chemische Reinigung für jede Art Herren- und Damen-Garderobe, Dekorations- und Möbelstoffe etc.  
Färberei à la Reine für wertvolle seidene Kleider.  
Renovation von Sammet-Mänteln und Jaquets.  
Haupt-Annahme: Westenhehlweg 72.  
Agentur bei: Frau Winterstein, Ostenhellweg 45. 9559

### Geschwister Herbrecht,

Ostenhellweg 1 1/2.

empfehlen ihr reichhaltiges Lager in

**Wachstuch, Ledertuch, Läufer und Teppichen aller Art.**

Liefere  
bester  
streichende  
Hausbrandkohlen

bei Abnahme von 30 Str. à 40 M.,  
20 „ „ 42 M.,  
10 „ „ 45 M.,  
franko Haus. Für richtiges Maß wird  
garantirt. 19574

Bestellungen nehmen entgegen:  
Wirt Herne, Wirt Herne,  
Bilstein, Wirt Herne,  
Bilstein, Wirt Herne,  
Bilstein, Wirt Herne,  
Bilstein, Wirt Herne.

**S. Lünecke, Weisenburgerstr.**

### Butter

in vorzüglicher Güte versendet von  
9 Pfund an franco und inkl. Verpackung zu 100-115 M. das Pfund  
(je nach Marktpreis) in einem Städt.  
1 Pfund oder 1/2 Pfundstücke gegen  
Nachnahme oder Nachschuß von  
Eduard Fröh, Reinigen in  
Erlangen. 109551

In Abeln von 25-50 Pf. 90 bis  
100 M. ab hier; Ribbel mit 60 M. berechnet.

### Lokomobilen

zu kaufen und mieten bei  
Aug. Banger, Ostfeldstr.

Untericht im Französischen u.  
Englischen ertheilt  
Hafelhoff, Rosenthal 22a.

### Bekanntmachung.

Zur Feier der Einweihung des neuen Landgerichts-Gebäudes wird  
am 15. November, nachmittags 3 Uhr,  
im Hotel Zum römischen Kaiser ein

**gemeinschaftliches Fest-Essen**

stattfinden, zu dem mit dem ergebenen Vermerken eingeladen wird, daß die Teilnehmer-Karten gegen Zahlung von 4 50 M. pro Person bis zum 14. d. Mts. im genannten Hotel in Empfang genommen werden können.

**Das Fest-Komitee:**

Worsbach, v. Born, Brand,  
Landgerichts-Präsident, Handelsrichter u. Kommerzienrat, Geh. Justizrat.  
v. Hovel, Lindner, Melchior,  
Erster Staatsanwalt, Landgerichts-Direktor, Justizrat.  
v. Vettel,  
Landgerichts-Rat.

Gas-

und Wasserleitungs-Anlagen.

Rede- und Ciset-Einrichtungen.

Ausführung von Reparatoren.

**Carl Hagist & Lion-Levy, Dortmund.**

**Puppengestelle,  
Puppenköpfe,  
Puppenschuhe und  
Strümpfe,  
Gekleidete Puppen,  
Puppenhüte,  
Wachspuppen,  
Puppenwagen,  
in überraschend grossartiger Auswahl zu außerordentlich billigen Preisen, empfiehlt  
10367 **A. Speyer.****

Bei uns kann  
**guter Mergel**

zum Bauen noch venterlich abgehoben werden. Abfuhr bequem.  
Dortmund im November 1881.

**Ross & Comp.,**

11085 Bierbrauerei.

**Zwei**

**Ackerpferde**

sind billig zu kaufen.

Wo, sagt die Exped. d. Bl.

11089

**Kraft, billige Nahrung**

bietet unsere bekannt vorzügliche und  
brennende

**Erbwaren mit Speck**

in Rufen à 50 Netto Kubalt

50 M. Rohwurst, Einkauf

wurst, dergl. à 52 M. für Volks-

frühen, Anhalten etc. — In Darmen

à 7 M. — 16 Heller höchst

wohlgeschmeckt, leicht Suppe, per

Pfd. 60 resp. 62 M. für den Ein-

zelner, für Haushaltungen, Kon-

sum- und Wohlthätigkeitsvereine.

— **Gröp. Hasfergussuppe,**

seit Jahren bekannt und beliebt.

In 7/8, Kilo-Schälen à 75 M., aus-

reichend zu 6 Liter feiner, nahr-

hafter Suppe v. vorzüglicher Schma-

ckhaltreiche Stücke von Geflügel,

kräftigen Autoritäten, Anhalten

etc. etc. sehen gern zu Diensten.

**O. Deumerlein & Co.,**

Konjunktur-Geist, Charlottenburg,

Berlin. 110725

### Bradel.

Zum Zweite Aufhebung eines Kan-

didaten für die am 14. d. stattfindende

**Gemeinde-Verordneten-Wahl**

werden die Wähler der III. Abteilung

zu einer Versammlung am Sonntag,

den 13. d. nachmittags 5 Uhr, im

Saale des Wirt Herrn Dreier hier-

durch freundlichst eingeladen. 11005

**I. trodene und gefälschte**

**Därme**

sind stets vorrätig bei

**Dietr. König,**

Brückstraße 68.

10569

**13 000 Liter feiner**

**Aepfel-Moß**

aus den feinsten norddeutschen Aepfel-  
sorten wie mehrere Städtchen Wein-Moß

bei mir eingetroffen und empfehle ich  
den geehrten Konsumenten bestens.

Bei größerer Abnahme billiger Preise.

Reichen, den 7. November 1881.

10976 **J. Renhoff.**

**st. süsse**

**Stoppelbutter,**

täglich frisch von süßer Sahne

gebuttert, versendet in Postfässeln von

8 Pfd. 3/4 lit. gegen Nachnahme für

1. Qual. 9 M. 40 A. 2. Qual. 8 M. 60 A.

**Pelzer,** 110864

**Capptenen - Tilster Niederung.**

**Bergmanns Zahnwolle**

zum augenblicklichen Essen jeden Zahn-

merges, empfiehlt à Hälfte 30 M.

10988 **A. Speyer.**

Eine gut erhaltene Theke u. Laden-

schrank billig zu kaufen. Leopoldstr. 48.

**Schöne Aepfel.**

von 4,50 M. pr. Zentner an und höher

(für Händler billiger) sind zu haben

in 2. Kampstraße 10.

Untericht im **Schulbuch** von

**Rechen u. Zeichen** wird billig

ertheilt. Adr. sub 11003 a. d. Exp.

Die wahren hiermit, der **Kuma**

**Jeppensfeld**, welche sich heimlich von

uns entfernt hat, etw. auf unsern

Namen zu setzen, indem wir für nichts

aufkommen. **B. Jansing u. Frau.**

Ein feiner, brauner **Tafelwein**,  
mit weißer Schwanke, drücken.

Silberstraße 25.

Stadtheater in Dortmund.

11007

Am Sonntag, den 13. Nov. 1881.

(Auker Abonnement)

Abonnementsbillets werden gegen Nach-

zahlung angenommen.

**Die Jüdin.**

Große Oper in 5 Akten von Halévy.

Säfte:

**Frl. Gabriele Szégal,**

**Herr Hans Trochlit.**

**Opern-Letzte:**

**Die Jüdin.**

à Stück 25 Pf.,

zu haben in der

**C. L. Krüger'schen Buchhandl.,**

Westenhehlweg 43.

**Fredenbaum.**

(Wintergarten.)

Sonntag, den 13. November,

nachmittags 3 Uhr:

**Grosses**

**KONZERT**

des

Dortmunder Orchester-Vereins.

Eintritt 30 A. 11012

**Wenters Konzert-Saal**

16. Winterstraße 16.

Haupteingang: Steinplatz.

**Gastspiel**

der englischen Sänger, Tänzer

und Violoncellen-Gesellschaft

**Joe Webb,**

bestehend aus fünf Personen

(3 Damen, 2 Herren.)

**Auftreten von**

**Miss Lizzie**

mit ihren dressierten Tauben und

**Auftreten**

des unbefruchteten Neger-

Sängers- und Instrumental-

Komikers **Mr. Jo Jo.**

Auftreten sämtlicher engagierter

Künstler. 10949

Anfang 8 Uhr. Ende 11 Uhr.

**BALL**

am Sonntag, den 13. November

bei **W. Schumacher** in Haderbe

**Evangelischer Gottesdienst.**

Sonntag, den 13. November.

**Reinhold.**

Morgens 10 Uhr: Pastor Daub

Nachmittags 2 Uhr: Pastor Flühme.

**Petri-Mittels.**

Morgens 10 Uhr: Pastor Heller.

Abends 5 Uhr: Pastor Steinboff.

Abends 6 Uhr: Pastor Brodhans.

**Marien.**

Morgens 10 Uhr: Pastor Hornung.

Abends 6 Uhr: Pastor Brämer.

**Evangelischer Gottesdienst,**

Weststraße 9.

Sonntag, den 13. November, morgens

10 Uhr und abends 6 Uhr,

wozu freundlichst einladet

Prediger Herrmann.

**Evangelische Gemeinde,**

Baumstraße Nr. 9.

Sonntag, 13. Novbr., morgens 10 Uhr:

Gottesdienst.

**Katholischer Gottesdienst**

in der Krumpkeke.

Sonntag, 13. Novbr., morgens 10 Uhr:

Gottesdienst.